

00082327

4395

# Die Nibelungen.

—•—  
Operette in 2 Akten.

Komponiert

von

Josef Niber.



## Personen:

König Gunther (Baß).  
Krimhilde, seine Schwester (Sopran oder Füstelstimme).  
Ite, deren Begleiterin (Sprechrolle).  
Volker, Spielmann am Hofe des Königs (Baryton).  
Hagen, Anführer der Leibgarde (Baryton).  
Siegfried, der Niederländer (Tenor).  
Ritter-Chor.

Szenerie: Saal im Königsschlosse.

In der Mitte eine Thür, eine Seitenthür; ihr gegenüber ein Fenster.



Hans Licht. Hof-Musikalienhandlung.

# 1. Akt.

## 1. Szene.

### Eingangschor der Ritter.

Wir ziehen herbei von fern und nah,  
Wir tapfren, grimmigen Helden,  
Nun sind wir gekommen, nun sind wir da,  
Sonst haben wir nichts zu melden!

## 2. Szene.

### König Gunther.

Seid mir begrüßt!

### Völker.

Erlaubend mir Prosa vermeidend  
bin ich gehorsamst meldend  
jezt folgendes dir:  
Im tiefen Norden  
in der langen Nacht,  
wo selbst am Tag man schon das Nordlicht brennt,  
der Ofen immer hat die Klappe zu,  
und nie was Warmes in den Leib man kriegt  
der Walfisch ewig ist im Throne,  
und rings umsonst man kriegt Gefrorenes:  
da wuchs Brunhilde auf  
mit Kräften sondergleichen! —  
Und wer sich will an ihre Seite schmiegen,  
zum Weib sie will, muß sie besiegen!

### Chor.

Und wer sich will an ihre Seite schmiegen,  
zum Weib sie will, muß sie besiegen!

### Völker.

Schon Tausende ließ sie im Kampf erbleichen  
aus den Lebendigen, ach, ließ sie streichen,

schon Ritter viel und tapfre Necken  
und Junker sah man hin sie strecken. —

**Gunther.**

Das just beweist, daß sie für mich bestimmt  
und sie, sobald sie mir erliegt mich nimmt.

**Chor.**

Das just beweist, daß sie für ihn bestimmt  
und ihn, sobald sie ihm erliegt, ihn nimmt.

**3. Szene.**

**Sagen.**

Wie? seh ich recht, oder ist's ein Blender?  
Siegfried ist's, der starke Niederländer:  
ganz Horn ist seine Haut,  
auch schützt vor jeder Schlappe,  
wie man ja weiß,  
ihn eine Nebelkappe!

**Siegfried** (klopft an die Thür) —

(Siegfried tritt ein.)

Entschuldigen Sie,  
bin ich hier recht bei Herrn Gunther?

**Chor.**

Ja, ja, Sie sind ganz recht allhier.

**Siegfried.**

Mich kämpfert so, daß ich es nicht mehr aushalten kann!  
Drum komme Einer her!  
„Siegfried“, so heißt der Name, den man mir beschied  
Erst muß mir werden Sieg, bevor ich gebe Fried!

**Folker.**

Doch warum sollen wir uns jetzt betrüben?

**Gunther.**

Wie wär's wenn wir ein Bissel Regel schüben?

**Siegfried u. Hagen.**

Wie Eure Excellenz belieben!

**Alle.**

Auf, drum, auf drum zum Kegelspiel!

**Chor.**

Wir zogen herbei von fern und nah  
wir tapfren, grimmigen Helden,  
nun sind wir gekommen,  
nun war'n wir da,  
sonst haben wir nichts zu melden!

**4. Scene.**

**Crimhilde u. Ate.**

**Crimhilde.**

Mir ist so schwül, mich that ein Traum erschrecken  
O, mach ein Fenster auf! es riecht hier sehr nach Recken.

Höher strahlen meiner Wangen Blüten!  
Wer ist der Fremde dort in ihrer Mitten?  
Was mach ich, flieh ich?  
Oder ob ich bleibe?  
Es pocht das Herz bei seinem Anblick mir im Leibe!

**Crimhilde.**

Ach wie so männlich ist sein Benehmen!  
Ihn oder Keinen werde ich je nehmen!

**5. Scene.**

**Gunther (zu Siegfried).**

Was du schobst, wünschen manchen Orts nicht wenig!  
Wie stürzten sie, die Achte um den König,  
Doch nun vergeßt des Meides und des Harm's,  
Es winkt das Abendmahl!

**Folker.**

Ich hoff' was Warm's!

**Siegfried, dann Alle.**

Siegfried. { Doch ehe wir die Tafelrunde bilden:  
ein Wort: zum Weib begehre ich Grimhilden.  
Ich sah am Fenster sie; mein Herz es lachte:  
ihr Anblick war's, der mich so schieben machte!

Alle. { Doch ehe wir die Tafelrunde bilden:  
ein Wort, zum Weib begehret er Grimhilden.  
Er sah am Fenster sie; sein Herz es lachte;  
ihr Anblick war's, der ihn so schieben machte.

**Siegfried.**

O, Welch ein Gott hat dich darauf gelenket?  
Sie ist ein Heldenweib, hast du's bedenket?  
doch um Grimhilden will ich selbst es wagen  
und als dein Dienstmann  
will ich mich drum für dich plagen!  
Die Tarnkapp mag ihr Zauberamt verwalten  
und dir im heißen Kampf die Stange halten.

**Siegfried, Folker, Hagen u. Gunther.**

Auf nach Isenland  
Das Land ist uns zwar unbekannt,  
Doch ist es uns auch unbekannt;  
Auf nach Isenland!

Ende des ersten Aktes.

---

## 2. Akt.

### 1. Szene.

#### Crimhilde.

Ihn oder keinen werde ich je nehmen.

Schon strickt ich tausend Fädchen  
und strick noch immer zu  
doch schafft mir armen Mädchen  
das Stricken keine Ruh

Es geht kein' Stund vorüber,  
daß ich nicht seiner denk!

Wo weilst du doch mein Lieber?

Ach sieh, wie ich mich kränk!

O komm zu mir zurücke  
und sieh ins Auge mir!

Es sprechen meine Blicke:

Dein bin ich für und für! —

#### Siegfried.

O seid mir tausendmal begrüßet,  
die ich so schmerzlich hab vermisset,  
zurück von Isenland wir kommen  
Brunhilde haben wir gleich mit genommen.

#### Crimhilde.

O erzählt und laßt vernehmen,  
vor Neugierd muß ich fast mich schämen!

#### Siegfried. (Couplet)

1. Die Reise ging ganz gut von statten,  
weil wir recht schönes Wetter hatten  
bald waren wir in Isenland,  
Es war charmant!

2. Bald war uns auch die große Freude  
Brunhild zu sehn im Eisenkleide,  
Die Königin von Isenland,  
sie war charmant!

3. Doch wer zum Weib sie wollte kriegen,  
Der muß im Zweikampf sie besiegen,  
So war es Sitt' in Isenland,  
Es war charmant!
4. Drum that sich Gunther vorbereiten  
Brunhild im Zweikampf zu erstreiten  
Ich lieh ihm meine starke Hand,  
Es war charmant!
5. Brunhild erlitt so manche Schlappe  
Die kam aus meiner Nebelkappe.  
Drauf reicht besiegt sie ihm die Hand,  
Es war charmant!

#### Siegfried.

1. Als ich noch jung an Jahren war,  
kämpft ich mit einem Lindwurm gar,  
doch sicher traf ihn mein Geschöß,  
sein Blutverlust, der war sehr groß!
2. In seinem Blut nahm ich ein Bad;  
denn von dem Kampfe war ich matt,  
da wurde meine Haut zu Horn,  
kein Schwert kann mich daher durchbohren:
3. Doch als ich war im Bade kaum,  
da fiel von einem Lindenbaum  
ein Blatt auf meine Schulter hin,  
an dieser Stell' ich tödlich bin!

#### Crimhilde.

O deutet mir die Stelle an,  
daß ich vielleicht Euch nützen kann!

#### Siegfried.

O, mit Vergnügen, bitte: hier!  
da lag das Lindenblatt auf mir! —  
Wie rührt mich Eure Sorg und Milde  
O holde, reizende Crimhilde!  
O laßt es endlich mich gestehn,  
Daß ich Euch liebe, seit ich Euch gesehn!

**Crimhilde.** (Duett.)

Wie glücklich macht mich diese Kunde;  
ich segne diese schöne Stunde,  
o laßt es endlich mich gestehn,  
daß ich Euch liebe seit ich Euch gesehn.

**Siegfried.**

Wie rührt mich Eure Sorg' und Milde &c.

**3. Scene.**

**Chor der Jäger**

Zur Jagd, zur Jagd, zur Jagd,  
die uns so sehr behagt.  
Der Jäger immer lustig ist,  
wenn er auch oft daneben schießt,  
zur Jagd, zur Jagd, zur Jagd  
die uns so sehr behagt!

Hallih, hallih, halloh!

Wie sind wir Jäger froh,  
am schönsten ist's wenn durch die Luft  
das Jagdhorn uns zum Schmause ruft —

Hallih, hallih, halloh!

Wie sind wir Jäger froh!

**4. Scene.**

**Völker.**

Brunhilde schöpft, sie schöpft Verdacht!

**Sagen.**

Brunhilde schöpft, sie schöpft Verdacht!

**Gunther.**

Brunhilde schöpft, sie schöpft Verdacht!

**Völker.**

1. O schrecklich, kaum kann ich es fassen,  
doch den die Frauen beginnen zu hassen  
und sei er aus Stein oder Horn,

**Sagen.**

2. Um Dir, o Gebieter zu dienen,  
will ich schnell einen Plan mir ersinnen:  
Treff Siegfried ich heute im Wald —

**Gunther**

Die Arme! schwer wird sie ihn missen  
Da sie ihn liebt, wie wir ja wissen;  
Doch still, sie kommt — und scheint zu ahnen  
Daß wir nichts Gutes hier erfassen!

**5. Szene.**

**Crimhilde.**

Ich fühl ein unbestimmtes Bangen,  
Es weicht das Blut mir aus den Wangen:  
Ach würde Siegfried mir entrissen,  
So würden endlos meine Thränen fließen!

**Folker.**

D laßt das Klagen und bedenket,  
Daß Ihr damit Euch grundlos kränket.  
Wozu die Angst, ihm kann ja nichts begegnen,  
Auf seine Haut kanns Speiß und Dolche regnen.

**Crimhilde.**

Ach that ich recht  
Es ahnet mir nichts gutes  
und in die Zukunft  
seh' ich bange Mutes!  
Doch nun Herr Spielmann, habt die Güte  
Und singt mir Ruhe ins Gemüte.

**Folker.**

**Couplet**

Eine Oper giebt man fern und nah  
D' Nibelungentrilogie  
So etwas war noch niemals da!  
Vier Abend lang spielt sie.

Obwohl aus der Vergangenheit  
Der Dichter d'Handlung nimmt,  
So hat er doch für künftige Zeit  
Die Oper nur bestimmt —  
Sie is zwar sehr guat und is a recht schön,  
Doch was nützt's wenn's die Gegenwart net thuat verstehn.

Der Siegfried ist ein starker Held  
Sein' Haut, die is von Horn  
Sein Ruf durchdringt die ganze Welt  
Wer ihn angreift is verlorn  
Jede Zeitung meldet seinen Ruhm,  
Preist seinen Heldenmut,  
Die stärksten Drachen bringt er um,  
Und bad't sich in ihr'm Blut  
Das is alles sehr guat und is alles sehr schön,  
Doch im Kopf' ist er schwach, das muß jeder Mensch sehn.

Herr Gunther is trotz seiner Jahr,  
Verliebt noch immer sehr,  
Er rennt jetzt wieder wie a Narr  
Hinter Brunhilden her,  
Doch sie, sie liebt ihn nicht gar sehr  
Sie bleibt lieber allan  
An ihn sich z'gewöhnen is ihr schwer  
S'is nicht der richt'ge Schan,  
Er is zwar sehr schön und is a recht guat,  
Aber an Opernglas braucht man, wann man anschauen thuat.

## 6. Szene.

### Erinilde.

Ach meine Ahnung, meine Träume  
Zerstört sind meines Glückes zarte Keime!

### Chor.

Es hat sein Schicksal ihn ereilt,  
Dieweil im Walde er geweilt  
ein Speer hat mitten ihn durchbohrt,  
drauf sank ins Gras er hin sofort.

**Grimhilde.**

Keine Hoffnung mir nun sprießet  
Wehe dem, der ihn gespießet! —  
Ah! ein Speer hat mitten ihn durchbohrt —

**Chor.**

Es hat sein Schicksal zc.

---

Der Abdruck der Regie- und Textbücher auch in Konzertprogrammen  
ist verboten.

Regiebuch 50 Pf. — Textbuch 15 Pf.



Druck von Grefner & Schramm in Leipzig.

